



Vertragsnaturschutz
im Rahmen des
Kulturlandschaftsprogrammes
des Kreises Soest

Kulturlandschaftsprogramm des Kreises Soest

Abteilung Umwelt – Natur- und Landschaftsschutz
Juni 2017

- Inhaltsverzeichnis -

Anlass u. Zielsetzung

1. Rechtsgrundlage, Zweck	5
2. Gegenstand der Förderung, Förderbereiche	6
3. Zuwendungsempfänger	7
4. Zuwendungsvoraussetzungen, Förderausschluss	7
5. Verpflichtungen	8
6. Art und Umfang, Höhe der Zuwendung	8
7. Sonstige Zuwendungsbestimmungen	10
8. Aufhebung, Änderung des Zuwendungsbescheides	11
9. Kürzungen und Ausschlüsse	12
10. Übergangsvorschriften	15
11. Inkrafttreten	16

Anlage 1 Bewirtschaftungspakete

Anlage 2 Kombinationsmöglichkeiten

Anlage 3 Gebietskulisse

Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen im Vertragsnaturschutz (Rahmenrichtlinien Vertragsnaturschutz)

RdErl. des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz vom 8.9.2015

unter Berücksichtigung der Änderungen gem. RdErl. v. 12.01.2017

Anlass u. Zielsetzung

Der Kreis Soest ist mit einer Fläche von 1.327 km² der viertgrößte Kreis des Landes Nordrhein-Westfalen. Mit rd. 300.000 Einwohnern zählt er zu den vergleichsweise geringer besiedelten, ländlichen Gebieten.

Naturräumlich gliedert sich der Kreis Soest hauptsächlich in die drei Untereinheiten „Kernmünsterland“, „Hellwegbörden“ sowie „Nordsauerländer Oberland“.

Die Parklandschaft des Kernmünsterlandes nördlich der Lippe ist geprägt von einem Wechsel von Grünland, Acker und Wald. Zahlreiche Hecken, Feldgehölze, Teiche und Bäche verhelfen dem Landschaftsbild zu vielfältiger Gliederung. Hier weisen insbesondere die noch vorhandenen Grünlandbereiche, als Elemente einer zum Teil intensiv wie auch extensiv genutzten Kulturlandschaft, eine steigende Bedeutung als Lebensraum für die heimische Flora und Fauna auf.

In der bereits seit Jahrtausenden durch den Menschen geprägten Kulturlandschaft der Hellwegbörden ragen besonders die überregional bedeutsamen Trockentäler (Schledden) sowie die Bachsysteme der Gieseler und Ahse hervor, da sie weitgehend naturnah ausgeprägt erhalten geblieben sind. Die überwiegend ackerbaulich genutzten Bereiche der Hellwegbörde bilden einen wichtigen Lebensraum für verschiedene Vogelarten der offenen Feldflur, die aufgrund ihres geringen Bestandes beziehungsweise wegen ihrer begrenzten Verbreitung bedroht sind.

Der Süden des Kreisgebietes wird noch heute von großflächigen, siedlungsfreien Waldgebieten dominiert (Naturpark Arnsberger Wald).

Die Einbindung der dörflichen Siedlungsstrukturen in das Landschaftsbild wird im gesamten Kreis durch ortsnahe Grünlandbereiche und zahlreiche Obstwiesen bestimmt.

Durch unterschiedlichste Ansprüche, Nutzungsinteressen und sich wandelnde Nutzungsformen unterliegt die Landschaft auch im Kreis Soest zunehmenden Veränderungen. Stichworte wie „Landschaftsverbrauch“, „Verinselung von Naturräumen“ und „landwirtschaftlicher Strukturwandel“ beschreiben diese Entwicklung. Vielfach führen betriebswirtschaftliche Aspekte wegen der Größe, Lage oder des Zuschnitts von Flächen zur Aufgabe der Bewirtschaftung oder zu Zusammenlegungen verbunden mit großflächigeren Intensivierungen. Lebensräume für schutzwürdige Tier- und Pflanzenarten werden dadurch immer weniger, kleiner oder gehen gänzlich verloren.

Mit dem Kulturlandschaftsprogramm des Kreises Soest soll die finanzielle Möglichkeit geschaffen werden, insbesondere die zuletzt genannten Standorte durch eine extensive Bewirtschaftung langfristig für eine artenreiche Flora und Fauna zu sichern. Auch die Bewirtschaftung kleinerer Flächen, die oft aus betriebswirtschaftlichen Gründen aufgegeben wird, kann sich durch eine Förderung wieder „rechnen“.

Zur Umsetzung sollen die Flächenbewirtschafter die Möglichkeit bekommen, auf Antrag eine Zuwendung zu erhalten, in der die durchzuführenden Maßnahmen und die Höhe des finanziellen Ausgleichs detailliert im Rahmen der Landesvorgaben geregelt werden.

Entsprechend seiner landschaftlichen Gliederung kommen für den Kreis Soest hauptsächlich drei Zielsetzungen in Betracht:

- In den Bereichen der Mittelgebirgsregion (etwa südl. der BAB 44) wirkt sich der zuvor beschriebene landwirtschaftliche Strukturwandel insbesondere auf die Hanglagen der Trockentäler und die Bachtäler im Arnsberger Wald aus. Durch die frühere oft kleinflächige Bewirtschaftung in unterschiedlichster Form und Intensität ist hier eine Kulturlandschaft entstanden, in der sich aus Sicht des Naturschutzes besonders wertvolle Biotope (Kalkmagerrasen, Wacholderheiden, Seggenriede) entwickeln konnten. Durch Aufgabe der Bewirtschaftung, Aufforstungen oder Anlage von Weihnachtsbaumkulturen geht diese Vielfalt zunehmend verloren. Mit dem Kulturlandschaftsprogramm wird angestrebt, die Bewirtschaftung in der bisherigen Form aufrecht zu erhalten und zu fördern. Darüber hinaus sollen diese Bereiche durch Pufferzonen mit extensiver Grünlandnutzung besser geschützt werden. Die Bach- und Schleddentäler bilden zudem wichtige Verbindungsachsen in einem regionalen Biotopverbund.
- In den Regionen der sogenannten Übergangszone herrscht intensiver Ackerbau auf z.T. sehr ertragreichen Böden vor. Hier werden auch ehemals typische Grünlandstandorte wie die Bachauen größtenteils ackerbaulich genutzt. Hier zielt das Programm darauf ab, vorhandenes Grünland zu sichern und wenn möglich zu extensivieren.
- Insbesondere die Hellwegbörde ist ein wichtiger Naturraum mit Vorkommen von Vogelarten des Offenlandes. Maßnahmen zur Ackerextensivierung sichern den Erhalt von Lebensräumen bedrohter Offenlandarten. Diese benötigen den Schutz durch stehengelassene Vegetation; extensiven Getreideanbau oder die Anlage von Ackerblühstreifen. Des Weiteren sollen Ackerblühstreifen im gesamten Kreisgebiet einen Lebensraum für gefährdete Ackerwildkräuter und Tierarten der Feldflur ermöglichen oder Pufferzonen für schutzwürdige Flächen darstellen.

Weiterhin sollen die zahlreichen Gewässersysteme durch Anlage von Pufferzonen und Umwandlung von Acker in Grünland als Vernetzungsachsen eines Biotopverbundes genutzt werden. Gleiches gilt für die Pflege vorhandener Heckenstrukturen im Verbundsystem. Obstwiesen prägen als Kulturbiotope die Ortsränder und dienen durch Ihre Strukturvielfalt auch als Lebensraum für viele Arten wie z.B. den Steinkauz als einen typischen Bewohner.

Grundsätzliches Ziel des Kreiskulturlandschaftsprogramms ist die Erhaltung oder Verbesserung bzw. Wiederherstellung der Lebensgrundlagen von gefährdeten oder bedrohten Tier- und Pflanzenarten und die Verhinderung einer für den Naturhaushalt schädlichen Entwicklung.

1. Rechtsgrundlage, Zweck

1.1

Das Land, die Kreise und kreisfreien Städte gewähren Zuwendungen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes nach Maßgabe dieser Richtlinien und aufgrund folgender Normen in der jeweils geltenden Fassung

- der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 (ABl. L 347 vom 20.12. 2013, S. 487),
- der Durchführungsverordnung (EU) Nr. 808/2014 der Kommission vom 17. Juli 2014 (ABl. L 227 vom 31.7.2014, S. 18) mit Durchführungsvorschriften zur Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 sowie der Delegierten Verordnung (EU) Nr. 807/2014 der Kommission vom 11. März 2014 zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und zur Einführung von Übergangsvorschriften (ABl. L 227 vom 31.7.2014, S. 1),
- der Verordnung (EU) Nr. 1306/2013 des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 17. Dezember 2013 über die Finanzierung, die Verwaltung und das Kontrollsystem der Gemeinsamen Agrarpolitik und zur Aufhebung der Verordnungen (EWG) Nr. 352/78, (EG) Nr. 165/94, (EG) Nr. 2799/98, (EG) Nr. 814/2000, (EG) Nr. 1290/2005 und (EG) Nr. 485/2008 des Rates (ABl. L 347 vom 20.12.2013, S. 549),
- der Durchführungsverordnung (EU) Nr. 809/2014 der Kommission vom 17. Juli 2014 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EU) Nr. 1306/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich des integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems, der Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums und der Cross-Compliance (ABl. L 227 vom 31.7.2014, S. 69),
- der Delegierte Verordnung (EU) Nr. 640/2014 der Kommission vom 11. März 2014 zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 1306/2013 des Europäischen Parlamentes und des Rates in Bezug auf das integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem und die Bedingungen für die Ablehnung oder Rücknahme von Zahlungen sowie für Verwaltungssanktionen im Rahmen von Direktzahlungen, Entwicklungsmaßnahmen für den ländlichen Raum und der Cross-Compliance (ABl. L 181 vom 20.6.2014, S. 48),
- der Verordnung (EU) Nr. 1307/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 mit Vorschriften über Direktzahlung an Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe im Rahmen von Stützungsregelungen der Gemeinsamen Agrarpolitik und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 637/2008 des Rates und der Verordnung (EG) Nr. 73/2009 des Rates (ABl. L 347 vom 20.12.2013, S. 608),
- der InVeKoS-Verordnung vom 24. Februar 2015 (BGBl. I S. 166),
- der Landeshaushaltsordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. April 1999 (GV. NRW. S. 158),
- den Verwaltungsvorschriften zu § 44 der Landeshaushaltsordnung (RdErl. des Finanzministeriums vom 30.9.2003 (MBl. NRW. S. 1254, SMBl. NRW. 631),
- des Landschaftsgesetzes NRW in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Juli 2000 (GV. NRW. S. 568).

Die Zuwendungen werden im Rahmen des Vertragsnaturschutzes gewährt.

1.2

Ziel der Förderung ist die Erhaltung oder Verbesserung beziehungsweise Wiederherstellung der Lebensgrundlagen von gefährdeten oder bedrohten Tier- und Pflanzenarten und die Verhinderung einer für den Naturhaushalt schädlichen Entwicklung auf der Basis des Landschaftsgesetzes.

1.3

Auf die Förderung besteht kein Rechtsanspruch. Die Bewilligungsbehörden entscheiden nach pflichtgemäßem Ermessen im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel.

2 Gegenstand der Förderung, Förderbereiche

2.1

Auf der Grundlage dieser Richtlinien können folgende Maßnahmen gefördert werden.

- a) die naturschutzgerechte Bewirtschaftung von Ackerflächen
 - durch Erhaltung und Neuschaffung einer extensiven Nutzung von Ackerrändern und Äckern zum Schutz von Ackerlebensgemeinschaften sowie
 - die Umwandlung von Acker in Grünland mit anschließender extensiver Grünlandnutzung,
- b) die naturschutzgerechte Bewirtschaftung von Grünland
 - durch Nutzungsbeschränkungen und -verzichte auf Grünlandflächen zum Schutz von Feuchtwiesen und Gewässerauen, zum Schutz und Erhalt von Grünlandflächen in Mittelgebirgslagen, zum Schutz von Biotopen mit kulturhistorischer Bedeutung und zum Schutz von Biotopen nach § 62 des Landschaftsgesetzes - jetzt § 42 des Landesnaturschutzgesetzes (LNatschG),
 - durch über bestehende Vorgaben hinausgehende Nutzungsbeschränkungen in Naturschutzgebieten, in Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung (FFH- Gebiete) und Europäischen Vogelschutzgebieten,
 - durch Pflege aufgegebenen landwirtschaftlicher Nutzflächen,
- c) die Pflege und Ergänzungspflanzung von Streuobstwiesen mit und ohne Verbindung einer extensiven Unternutzung,
- d) die Pflege von Hecken.

Die Einzelheiten der Förderung ergeben sich aus Anlage I der Richtlinien.

2.2

Förderbereiche

2.2.1

Die Förderung soll sich auf Naturschutzgebiete, auf besonders geschützte Biotope nach § 62 des Landschaftsgesetzes - jetzt § 42 LNatschG - und sonstige Biotopverbundflächen konzentrieren.

Sonstige Biotopverbundflächen sind Flächen, deren Förderfähigkeit und -würdigkeit in bisherigen Naturschutzsonderprogrammen des Landes oder in von Kreisen oder kreisfreien Städten aufgestellten Naturschutzprogrammen, insbesondere Flächen in Landschaftsplangebieten mit Festsetzungen nach den §§ 23, 24 und 26 des Landschaftsgesetzes - jetzt § 29 BNatschG, §§ 11 und 13 LNatschG - festgesetzt worden sind. Solange eine ausdrückliche Genehmigung und Einstufung als sonstige Biotopverbundfläche durch die oberste Landschaftsbehörde nicht erfolgt, gelten die Flächen nicht als sonstige Biotopverbundflächen im Sinn der Nummer 2.2.1.

2.2.2

Außerhalb der in Nummer 2.2.1 genannten Biotopverbundflächen ist eine Förderung von Maßnahmen zulässig, wenn die Bewilligungsbehörde die Bedeutung der Fläche für den regionalen beziehungsweise örtlichen Biotopverbund und die Notwendigkeit der Maßnahme für den Naturschutz feststellt.

3 Zuwendungsempfänger

3.1

Zuwendungsempfänger sind Landwirtinnen und Landwirte und andere Landbewirtschafter.

4 Zuwendungsvoraussetzungen, Förderausschluss

4.1

Voraussetzung für die Gewährung einer Zuwendung ist, dass

- a) die zu fördernden Flächen in Nordrhein-Westfalen liegen,
- b) die Zuwendungsempfänger sich für die Dauer von mindestens fünf Jahren verpflichten, die Flächen gemäß den vereinbarten Bewirtschaftungsgrundsätzen zu bewirtschaften, gegebenenfalls Pflegemaßnahmen auf den Flächen durchzuführen und der Bewilligungsbehörde jede Abweichung von Bewirtschaftungsaufgaben unverzüglich anzuzeigen,
- c) der Antrag auf Zuwendung nach Nummer 10.1 und jährlich ein Auszahlungsantrag nach Nummer 10.4 fristgerecht bei der Bewilligungsbehörde gestellt wird,
- d) die Antragstellenden sicherstellen, dass die Einhaltung der Verpflichtungen sowie die Angaben zum Antrag jederzeit an Ort und Stelle durch die zuständigen Prüfungsorgane kontrolliert werden können, dem beauftragten Kontrollpersonal die erforderlichen Auskünfte erteilt werden, der Zugang zu Flächen und Wirtschaftsgebäuden ermöglicht wird und ihnen unbegrenzt Einsichtnahme in die für die Beurteilung der Einhaltung der Zuwendungsbestimmungen notwendigen betrieblichen Unterlagen gewährt wird,
- e) die Antragstellenden ihr Einverständnis erteilen, dass die Daten zur Förderung, insbesondere der Name und die Gemeinde, in der die Zuwendungsempfänger wohnen, sowie die Bezeichnung der Maßnahme und die Höhe der Zuwendung gemäß Artikel 111 der Verordnung (EU) Nr. 1306/2013 in Verbindung mit der Durchführungsverordnung (EU) Nr. 908/2014 (ABl. L 255 vom 28.8.2014, S. 69), dem Agrar- und Fischereifonds-Informationen-Gesetz vom 26. November 2008 (BGBl. I S. 2330) und der Agrar- und Fischerei-Informationen-Verordnung vom 10. Dezember 2008 (eBAnz. 2008, AT147 V1) in den jeweils geltenden Fassungen, in das veröffentlichte Verzeichnis der Zuwendungsempfänger aufgenommen werden.

4.2

Nicht förderfähig sind:

- a) Landschaftselemente auf Ackerflächen und Dauergrünlandflächen,
- b) Flächen, für die eine Rechtsverpflichtung zur Umsetzung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen besteht,
- c) Flächen im Eigentum des Landes Nordrhein-Westfalen, von Gemeinden und Gemeindeverbänden oder des Bundes, bei denen bereits vertraglich Bewirtschaftungsaufgaben, die denen der beantragten Fördermaßnahme nach diesen Richtlinien entsprechen oder darüber hinausgehen, vereinbart worden sind,
- d) Flächen im Eigentum des Landes Nordrhein-Westfalen, von Gemeinden und Gemeindeverbänden oder des Bundes, sofern diese Flächen mit öffentlichen Mitteln zu Umwelt- oder Naturschutzzwecken erworben worden sind.

Abweichend hiervon kann die Bewilligungsbehörde im Falle der Buchstaben c und d bei landwirtschaftlich genutzten Flächen in öffentlichem Eigentum, die auch pachtzinsfrei nicht verpach-

tet werden können, nach den konkreten Umständen des Einzelfalls eine Zuwendung nach diesen Richtlinien gewähren.

4.3

Die Möglichkeiten einer gleichzeitigen Förderung von Flächen im Sinn einer Kombination beziehungsweise Kumulation der Zuwendungen für verschiedene in Nordrhein-Westfalen geförderte Agrarumweltmaßnahmen, einschließlich des Vertragsnaturschutzes, sowie der Förderung des ökologischen Landbaus ergeben sich aus der Übersicht gemäß Anlage 2.

5 Verpflichtungen

5.1

Die Zuwendungsempfänger sind verpflichtet

- a) die aktuell verbindlichen Grundanforderungen gemäß Titel VI Kapitel I der Verordnung (EU) Nr. 1306/2013 (Cross-Compliance), die einschlägigen Kriterien und Mindesttätigkeiten gemäß Artikel 4 Absatz 1 Buchstabe c Ziffern ii und iii der Verordnung (EU) Nr. 1307/2013 sowie die einschlägigen Mindestanforderungen für die Anwendung von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln und sonstigen einschlägigen verpflichtenden Anforderungen des nationalen Rechts einzuhalten,
- b) jede Abweichung vom Antrag, insbesondere jeden Wechsel des Nutzungsberechtigten und jede Änderung des Umfangs der geförderten Flächen mit dem Antrag auf Auszahlung und bei Flächenänderungen mit dem Flächenverzeichnis, der Bewilligungsbehörde schriftlich mitzuteilen,
- c) alle für die Gewährung der Förderung notwendigen Unterlagen nach dem Verpflichtungszeitraum für weitere 5 Jahre aufzubewahren,
- d) die Vorgaben zu Information und Publizität gemäß Nummer 2 des Anhangs III der Durchführungsverordnung (EU) Nr. 808/2014 einzuhalten,
- e) an der fachlichen Bewertung (Evaluierung) der geförderten Maßnahmen mitzuwirken und den vom Land Nordrhein-Westfalen beauftragten Stellen die hierzu erforderlichen Auskünfte zu erteilen.

6 Art und Umfang, Höhe der Zuwendung

6.1

Zuwendungsart: Projektförderung.

6.2

Finanzierungsart: Festbetragsfinanzierung.
Bagatellgrenze: 125 Euro pro Bewilligung.

6.3

Form der Zuwendung
Zuschuss zur Unterstützung von Leistungen für den Naturschutz und den Naturhaushalt.

6.4

Bemessungsgrundlage und Höhe der Zuwendung

6.4.1

Die Zuwendungshöhe bemisst sich nach der Größe der Fläche, den vereinbarten Nutzungsbe-

schränkungen und den Leistungen zur Schaffung, Wiederherstellung und Pflege von Biotopen. Inhalt und Ausgleichsbeträge ergeben sich aus der Anlage 1.

6.5

An den Zuwendungen beteiligt sich das Land in folgendem Umfang:

6.5.1

Eine Landesbeteiligung erfolgt zu 100 Prozent bei allen Maßnahmen der Anlage 1 in Naturschutzgebieten und auf Flächen mit geschützten Biotopen nach § 62 des Landschaftsgesetzes - jetzt § 42 LNatschG - sowie auf Flächen, die sich bereits in der Förderung befinden beziehungsweise deren Förderung fortgesetzt wird und die nach dem Landschaftsgesetz früherer Fassung als gesetzlich geschütztes Biotop galten.

6.5.2

Eine Landesbeteiligung erfolgt zu 100 Prozent landesweit bei Maßnahmen der Ackerextensivierung mit Ausnahme der Maßnahme Umwandlung von Acker in Grünland, soweit diese nicht unter Nummer 6.5.1 fällt.

6.5.3

Eine Landesbeteiligung erfolgt zu 80 Prozent auf sonstigen Biotopverbundflächen nach Nummer 2.2.1 bei der Maßnahme Umwandlung von Acker in Grünland und den übrigen Extensivierungs- und Biotopverbesserungsmaßnahmen nach Anlage I bei Bestehen rechtsverbindlicher Landschaftspläne beziehungsweise Landschaftsplänen, für die ein Satzungsbeschluss gemäß § 16 Absatz 2 des Landschaftsgesetzes - jetzt § 7 Absatz 3 LNatschG - vorliegt, sowie zu 60 Prozent in sonstigen Gebieten.

6.5.4

Eine Landesbeteiligung erfolgt zu 40 Prozent in Fördergebieten der Nummer 2.2.2 bei der Maßnahme Umwandlung von Acker in Grünland und den übrigen Extensivierungs- und Biotopverbesserungsmaßnahmen nach Anlage I bei Bestehen rechtsverbindlicher Landschaftspläne beziehungsweise Landschaftsplänen, für die ein Satzungsbeschluss gemäß § 16 Absatz 2 des Landschaftsgesetzes - jetzt § 7 Absatz 3 LNatschG - vorliegt, sowie zu 30 Prozent in sonstigen Gebieten.

6.5.5

Der restliche Finanzierungsanteil wird von den Kreisen oder kreisfreien Städten aufgebracht.

6.6

EU- Kofinanzierung

6.6.1

Die EU beteiligt sich an der Finanzierung des Landes und der Kreise oder kreisfreien Städte bei den Maßnahmen der Nummer 2.2.1 mit Ausnahme von zusätzlichen Fördermaßnahmen für besondere Bewirtschaftungsauflagen in einzelnen Vertragsjahren (siehe Anlage 1).

6.6.2

Die Finanzierung von Maßnahmen nach Nummer 2.2.2 erfolgt ohne EU-Beteiligung.

7 Sonstige Zuwendungsbestimmungen

7.1

Anrechnungspflichten und Kumulation

7.1.1

Zuwendungen nach den jeweils geltenden Richtlinien zur Förderung des ökologischen Landbaus sowie zur Förderung von Agrarumweltmaßnahmen, hier Maßnahme B) Extensive Grünlandnutzung, sind auf die Fläche in vollem Umfang anzurechnen.

Diese Zuwendungen werden von dem Direktor der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen als Landesbeauftragter (EU-Zahlstelle) ermittelt und vor der jährlichen Auszahlung abgeglichen.

7.1.2

Eine Kumulation der Förderung nach diesen Richtlinien ist nur in ausdrücklich genannten Fällen zulässig (siehe Anlage 2). Unberührt bleiben ausdrücklich zulässige Kumulationen in anderen Förderrichtlinien.

7.2

Wechsel der Verpflichtung, Änderung der Verpflichtung und Rückzahlungsverpflichtungen

7.2.1

Die Zuwendungsempfänger können auf Antrag (Ersetzungsantrag) zusätzliche Flächen in die laufende Verpflichtung einbeziehen. Die laufende Bewilligung wird durch eine neue fünfjährige Bewilligung ersetzt, die die bisherigen und die neu beantragten Flächen umfasst. Die Bewilligung dieser Ersetzungsanträge erfolgt unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel.

7.2.1.2

Umwandlung der Verpflichtung

Die Zuwendungsempfänger können während des Verpflichtungszeitraumes eine Umwandlung der eingegangenen Verpflichtungen beantragen, sofern damit erhebliche Vorteile für die Umwelt verbunden sind, die bereits eingegangene Verpflichtung wesentlich erweitert wird und die neue Maßnahme Bestandteil dieser Richtlinien oder einer anderen Förderrichtlinie ist, die zur Umsetzung von Agrarumweltmaßnahmen gemäß Artikel 28 der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 in Nordrhein-Westfalen erlassen worden ist. Die bisher bestehende Verpflichtung wird in diesem Fall durch eine neue Verpflichtung mit fünfjähriger Laufzeit ersetzt. Die Änderung führt nicht zu einer Rückzahlungsverpflichtung der bisher gezahlten Zuwendungen.

Die Bewilligung dieser fünfjährigen Umwandlungsverpflichtung erfolgt unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel.

7.2.2

Überträgt ein Zuwendungsempfänger die Gesamtheit oder einen Teil seiner Fläche, auf die sich die Verpflichtungen beziehen, oder seinen gesamten Betrieb während des Verpflichtungszeitraumes an eine andere Person, die an der gleichen Fördermaßnahme nach diesen Richtlinien teilnimmt, oder unmittelbar nach der Übernahme teilnehmen wird, so kann diese die Verpflichtung oder einen Teil dieser Verpflichtung, der der übertragenen Fläche entspricht, für den restlichen Zeitraum übernehmen. Erfolgt eine solche Übernahme nicht, so laufen die entsprechenden Verpflichtungen aus, ohne dass für den tatsächlichen Verpflichtungszeitraum die für diese Flächen erhaltene Zuwendung zurückzuzahlen ist.

Die Zuwendung verringert sich für die Restlaufzeit der Verpflichtung entsprechend dem Umfang der ausscheidenden Fläche.

7.2.3

Verringert sich die in die Verpflichtung einbezogene Fläche aus anderen Gründen als dem Übergang an andere Personen nach Nummer 7.2.2, ist die für diese Flächen erhaltene Zuwen-

zung zurückzuzahlen, sofern sie während des gesamten Verpflichtungszeitraums um mehr als 10 Prozent verringert wird.

7.2.4

In Fällen höherer Gewalt und bei außergewöhnlichen Umständen kann die Bewilligungsbehörde Ausnahmen von der eingegangenen Verpflichtung zulassen. Als Fälle höherer Gewalt und außergewöhnlicher Umstände gemäß Artikel 4 der Verordnung (EU) Nr. 640/2014 werden insbesondere folgende Fälle beziehungsweise Umstände anerkannt:

- Tod der Betriebsinhaberin oder des Betriebsinhabers,
- längere andauernde Berufsunfähigkeit der Betriebsinhaberin oder des Betriebsinhabers,
- eine schwere Naturkatastrophe, die die landwirtschaftlich genutzten Flächen des Betriebes erheblich in Mitleidenschaft zieht, - unfallbedingte Zerstörung der Stallungen des Betriebes,
- eine Seuche oder Pflanzenkrankheit, die den ganzen Tier- beziehungsweise Pflanzenbestand des Zuwendungsempfängers oder einen Teil davon befällt,
- Enteignung des gesamten Betriebes oder eines wesentlichen Teils davon, soweit diese Enteignung am Tag des Eingangs der Verpflichtung nicht vorherzusehen war.

Fälle höherer Gewalt und außergewöhnliche Umstände sind der Bewilligungsbehörde schriftlich mit entsprechenden Nachweisen innerhalb von 15 Arbeitstagen nach dem Zeitpunkt anzuzeigen, ab dem der Zuwendungsempfänger beziehungsweise sein Rechtsnachfolger oder Vertreter hierzu in der Lage sind.

Die Bewilligung kann für die Restlaufzeit aufgehoben werden. Für den Zeitraum, in dem die Verpflichtung aufgrund höherer Gewalt oder außergewöhnlicher Umstände nicht eingehalten werden kann, wird keine Zuwendung gewährt. Eine Rückzahlungsverpflichtung für die vergangenen Verpflichtungsjahre besteht nicht.

8 Aufhebung, Änderung des Zuwendungsbescheides

8.1

Muss die Maßnahme

- aufgrund von Änderungen der relevanten Anforderungen gemäß Nummer 5.1 Buchstabe a über die die Verpflichtungen hinausgehen müssen, oder
- zur Vermeidung von Doppelfinanzierung der Methoden nach Artikel 43 der Verordnung (EU) Nr. 1307/2013 (greening) im Fall der Änderung dieser Methoden, oder
- an den Rechtsrahmen des nachfolgenden Programmplanungszeitraumes angepasst werden,

ist der Bewilligungsbescheid während der Laufzeit entsprechend abzuändern oder auf Wunsch des Zuwendungsempfängers aufzuheben. Bereits gewährte und ausgezahlte Zuwendungen sind in diesen Fällen nicht zurückzufordern.

8.2

Die beantragte Förderung wird abgelehnt oder zurückgenommen, wenn die allgemeinen oder maßnahmenspezifischen Zuwendungsvoraussetzungen nicht erfüllt sind.

8.3

Wird festgestellt, dass die Fläche, auf welcher die Fördermaßnahme ordnungsgemäß durchgeführt wurde, die im Antrag auf Auszahlung erklärte Fläche (Flächenverzeichnis) unterschreitet, wird der Zuwendungsbetrag, soweit nichts anderes bestimmt ist, auf der Grundlage der bei der Kontrolle ermittelten Fläche festgesetzt und der Zuwendungsbescheid entsprechend angepasst. Zu Unrecht gewährte Zuwendungen sind zurückzuzahlen.

8.4

Rückforderungsbeträge, einschließlich darauf entfallender Zinsen, können mit künftigen Zahlungen im Rahmen von Beihilfeanträgen verrechnet werden.

8.5

Die Verpflichtung zur Rückzahlung entfällt, wenn die Zahlung auf einen Irrtum der zuständigen Behörde selbst oder einer anderen Behörde zurückzuführen ist, der von dem Zuwendungsempfänger billigerweise nicht erkannt werden konnte. Es sei denn, der Irrtum beruht auf einer fehlerhaften Berechnung der betreffenden Zahlung und der Rückforderungsbescheid wurde innerhalb von zwölf Monaten nach der Zahlung übermittelt.

9 Kürzungen und Ausschlüsse

9.1

Flächenabweichungen

Kürzungen der Zuwendungen oder Ausschlüsse aufgrund von Flächenabweichungen zwischen beantragter und im Rahmen der Kontrolle festgestellter Fläche erfolgen gemäß Artikel 18 und 19 der Verordnung (EU) Nr. 640/2014.

9.1.1

Flächenabweichungen sind innerhalb einer Kulturgruppe zu ermitteln. Innerhalb dieser Förderrichtlinie bilden alle Bewirtschaftungspakete mit identischen Extensivierungs- beziehungsweise Pflegemaßnahmen und gleicher Prämienhöhe eine Kulturgruppe.

9.2

Verstöße gegen Cross-Compliance

Werden die verbindlichen Anforderungen der Cross-Compliance gemäß der Nummer 5.1 Buchstabe a von den Zuwendungsempfängern im gesamten Betrieb aufgrund einer unmittelbar ihnen zuzuschreibenden Handlung oder Unterlassung nicht erfüllt, so wird der Gesamtbetrag der zu gewährenden Zuwendungen gekürzt. Maßgebend hierfür sind die Bestimmungen von Titel V der Verordnung (EU) Nr. 809/2014 in Verbindung mit Titel IV der Verordnung (EU) Nr. 640/2014.

9.3

Verstöße gegen Verpflichtungen

Kürzungen der Zuwendungen, Aufhebungen und Ausschlüsse von der Förderung werden bei Nichterfüllung der Verpflichtungen nach Artikel 35 der Verordnung (EU) Nr. 640/2014 unter Berücksichtigung von Schwere, Ausmaß, Dauer und Häufigkeit des festgestellten Verstoßes vorgenommen.

9.3.1

Halten die Zuwendungsempfänger die eingegangenen Verpflichtungen nicht ein oder enthält der Förderantrag oder Antrag auf Auszahlung unrichtige Angaben, kann der Zuwendungsbescheid für die jeweilige Bewilligungsperiode ganz oder teilweise aufgehoben werden.

Zu Unrecht gezahlte Zuwendungen können ganz oder teilweise zurückgefordert werden.

9.4

Die nachfolgenden Bestimmungen der Nummern 9.5 bis 9.11 beziehen sich auf die jeweils betroffene Fläche und gelten für den jeweiligen Bewilligungszeitraum. „Betroffene Fläche“ ist der Schlag oder Teilschlag, auf dem der Verstoß vorliegt.

9.5

Die Höhe der Sanktion ist abhängig von der Schwere, dem Ausmaß, der Dauer und der Häufigkeit des festgestellten Verstoßes.

9.5.1

Die Beurteilung der Schwere des Verstoßes hängt insbesondere davon ab, welche Bedeutung den Auswirkungen des Verstoßes unter Berücksichtigung der Ziele der nicht eingehaltenen Verpflichtung beizumessen ist.

9.5.2

Das Ausmaß eines Verstoßes wird insbesondere anhand der Auswirkungen des Verstoßes auf das Vorhaben insgesamt beurteilt.

9.5.3

Die Beurteilung der Dauer eines Verstoßes richtet sich insbesondere danach, wie lange die Auswirkungen des Verstoßes andauern oder welche Möglichkeiten bestehen, diese Auswirkungen mit angemessenen Mitteln abzustellen.

9.6

Die Kürzungen und Ausschlüsse im Rahmen dieser Richtlinien gelten unbeschadet zusätzlicher Sanktionen aufgrund nationaler Vorschriften.

9.7

Unbeschadet der allgemeinen Regelungen in Nummer 9.5 werden nachfolgende Regelungen zu Kürzungen und Rückzahlungsverpflichtungen getroffen, die die Mindesthöhe der Sanktionen darstellen.

9.8

Verpflichtungen der Ackerextensivierung

9.8.1

Es werden keine Zuwendungen im Jahr der Feststellung gewährt sowie Zuwendungen für die Vergangenheit der laufenden Bewilligungsperiode zurückgefordert bei mindestens dreimaligem Verstoß gegen Verpflichtungen innerhalb des Bewilligungszeitraums.

9.8.2

Es werden keine Zuwendungen im Jahr der Feststellung gewährt bei Verstoß gegen Verpflichtungen der Extensivierung mit Ausnahme des Verstoßes gegen das Verbot von Ablagerungen.

9.8.3

Die Zuwendung wird im Jahr der Feststellung um 25 Prozent gekürzt bei Verstoß gegen das Verbot von Ablagerungen.

9.9

Verpflichtungen der Grünlandextensivierung

9.9.1

Es werden keine Zuwendungen im Jahr der Feststellung gewährt sowie Zuwendungen für die Vergangenheit zurückgefordert bei

- Verstoß gegen das Umwandlungsverbot,
- Verstoß gegen Verpflichtungen des Verzichts auf oder der Einschränkung von Düngung und Pflanzenschutz auf gemäß § 62 des Landschaftsgesetzes - jetzt § 42 LNatschG - geschützten Biotopen,
- Verstoß gegen Verpflichtungen des Verzichts auf Pflegeumbruch auf gemäß § 62 des Landschaftsgesetzes, - jetzt § 42 LNatschG - geschützten Biotopen
- mindestens dreimaligem Verstoß gegen naturschutzfachlich relevante Verpflichtungen innerhalb des Bewilligungszeitraums.

9.9.2

Es werden keine Zuwendungen im Jahr der Feststellung gewährt bei

- Verstoß gegen Verpflichtungen des Verzichts auf oder der Einschränkung von Düngung und Pflanzenschutz,
- Verstoß gegen die Verpflichtung zum Verzicht auf Pflegeumbruch,
- Verstoß gegen die Verpflichtung zum Verzicht auf Nachsaat,
- Verstoß gegen mehrere weitere Verpflichtungen im Feststellungsjahr,
- Verstoß gegen Verpflichtungen zur Regelung der Pflege beziehungsweise der Mahdtermine auf gemäß § 62 des Landschaftsgesetzes - jetzt § 42 LNatschG - geschützten Biotopen.

9.9.3

Die Zuwendung wird im Jahr der Feststellung um 50 Prozent gekürzt bei

- Verstoß gegen Verpflichtungen zur Regelung der Beweidung oder Besatzdichte,
- Verstoß gegen Verpflichtungen zur Regelung der Pflege beziehungsweise der Mahdtermine auf weiteren Flächen,
- Verstoß gegen Festlegung der Weidetierarten.

9.9.4

- Die Zuwendung wird im Jahr der Feststellung um 25 Prozent gekürzt bei Nichteinhaltung der Verpflichtung zu Zusatzmaßnahmen zusätzlich zur Nichtgewährung der Zuwendung für die Zusatzmaßnahme,
- Verstöße gegen sonstige eingegangene Verpflichtungen, die sich aus der Anlage 1 ergeben.

9.10

Verpflichtungen der Streuobstwiesen- und Heckenpflege

9.10.1

Es werden keine Zuwendungen im Jahr der Feststellung gewährt sowie Zuwendungen für die Vergangenheit zurückgefordert bei Verstößen, die zu einer Zerstörung des geförderten Lebensraums führen.

9.10.2

Es wird keine Zuwendung für das Jahr der Feststellung gewährt bei

- Verstoß gegen Verpflichtungen des Verzichts auf Düngung und Pflanzenschutz,
- Verstoß gegen Bestimmungen zur chemisch-synthetischen Pflanzenbehandlung der Obstbäume.

9.10.3

Der Zuwendungsbetrag wird anteilig gekürzt bei

- Verstößen gegen sonstige Bestimmungen der Streuobstwiesenförderung (Baumprämienkürzung),
- Verstößen gegen sonstige Heckenpflegemaßnahmen.

9.11

Der Zuwendungsbetrag wird um mindestens 10 Prozent gekürzt, wenn sich der Verstoß auf eine Verpflichtung bezieht, die über die in Anlage 1 genannten Verpflichtungen hinausgeht.

10 Verfahren und Kontrolle

10.1

Antragsverfahren

Der Antrag auf Gewährung einer Zuwendung ist bis zum 30. Juni des jeweiligen Jahres vor Beginn des Verpflichtungszeitraumes bei der Bewilligungsbehörde zu stellen.

10.1.1

Für den Antrag auf Gewährung der Zuwendung und den Antrag auf Auszahlung sind die bei der Bewilligungsbehörde vorliegenden Formulare zu verwenden. Zum Bestandteil des Zuwendungsbescheides der Bewilligungsbehörde gehören gemäß Nummer 5.1 der Verwaltungsvorschriften zu § 44 der Landeshaushaltsordnung die „Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung“ (ANBest-P), mit Ausnahme der Nummern 1.2, 1.3, 1.4, 2, 3, 4, 5.4, 5.5 und 6.

10.2

Bewilligungsverfahren

Bewilligungsbehörden sind die unteren Landschaftsbehörden der Kreise und kreisfreien Städte. Voraussetzung für die Durchführung der Vertragsnaturschutzförderung ist die Einbindung der Bewilligungsbehörde in das EU-Zahlstellenverfahren.

10.3

Der fünfjährige Verpflichtungszeitraum beginnt am 1. Januar des ersten Verpflichtungsjahres. Verpflichtungsjahr ist das Kalenderjahr.

10.3.1

Abweichend von Nummer 10.3 gelten Sonderregelungen zur Überleitung von am 30. Juni 2015 auslaufenden Bewilligungen des vorangehenden Förderzeitraums. In diesen Fällen ist eine fünfeinhalbjährige Neubewilligung mit Verpflichtungsbeginn zum 1. Juli 2015 möglich. Für den Zeitraum 1. Juli bis 31. Dezember 2015 kann eine anteilige Zuwendung zeitgleich mit dem Antrag auf Auszahlung für das Verpflichtungsjahr 2016 beantragt werden.

10.4

Auszahlungsverfahren

Die Zuwendungen werden auf Antrag jährlich nach Beendigung des jeweiligen Verpflichtungsjahres ausgezahlt. Der Antrag auf Auszahlung ist spätestens bis zum 15. Mai des folgenden Jahres bei der Bewilligungsbehörde zu stellen.

Die Auszahlung erfolgt durch den Direktor der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen als Landesbeauftragter (EU-Zahlstelle).

10.5

Verwendungsnachweis

Als Verwendungsnachweis gelten die Angaben zum Antrag auf Gewährung der Zuwendung nebst allen Unterlagen in Verbindung mit dem Zuwendungsbescheid und dem Antrag auf Auszahlung der Zuwendung, insbesondere die darin enthaltene Erklärung, dass die vorgeschriebenen Produktionsweisen und Verpflichtungen eingehalten wurden, sowie das Flächenverzeichnis des Sammelantrages.

10.6

Verwaltungs- und Vor-Ort-Kontrollen sind gemäß der Verordnung (EU) Nr. 809/2014 durchzuführen.

10.7

Die Identifizierung der Flächen erfolgt nach dem Feldblocksystem gemäß Artikel 5 der Verordnung (EU) Nr. 640/2014.

10.8

Die Bestimmungen der InVeKoS-Verordnung finden entsprechend Anwendung, soweit die Bestimmungen für diese Richtlinie relevant sind. Dieses gilt insbesondere hinsichtlich Referenzflächensystem (§ 3), landwirtschaftlicher Parzelle (§ 4), elektronischer Kommunikation (§ 6) sowie Duldungs-, Mitwirkungs-, Nachweis- und Meldepflichten (Abschnitt 8).
Es gilt abweichend eine Mindestschlaggröße von 0,01 Hektar.

11 Schlussbestimmungen

Der RdErl. des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vom 1.1.2008 (MBI. NRW. S. 235) wird aufgehoben.
Dieser Runderlass tritt am Tag nach der Veröffentlichung in Kraft. Er tritt am 31. Dezember 2020 außer Kraft.

Bewirtschaftungspakete

Vertragsnaturschutz auf Ackerflächen

Extensive Nutzung von Äckern zum Schutz der Feldflora

Paket 5000

- Verzicht auf Pflanzenschutzmittel
- Verzicht auf mechanische und thermische Unkrautbekämpfung
- Verzicht auf Wachstumsregulatoren
- Verzicht auf flüssige organische Düngemittel, ätzende Düngemittel¹ sowie Klärschlamm
- Verzicht auf Untersaaten
- Verzicht auf Ablagerungen jeglicher Art
- Im Verpflichtungszeitraum mindestens dreimaliger Anbau von Getreide oder einer sonstigen zugelassenen Kultur

Ausgleichsbetrag ha/Jahr
765,- Euro

Paket 5010

- Verzicht auf Pflanzenschutzmittel
- Verzicht auf mechanische und thermische Unkrautbekämpfung
- Verzicht auf Wachstumsregulatoren
- Verzicht auf flüssige organische Düngemittel, ätzende Düngemittel¹ sowie Klärschlamm
- Verzicht auf chemisch-synthetischen Stickstoffdünger
- Verzicht auf Untersaaten
- Verzicht auf Ablagerungen jeglicher Art
- Im Verpflichtungszeitraum mindestens dreimaliger Anbau von Getreide oder einer sonstigen zugelassenen Kultur

Ausgleichsbetrag ha/Jahr
1.140,- Euro

¹ Darunter fallen Branntkalk, Mischkalk, Kali-Rohsalz bzw. Kainit, Ammoniumnitrat-Harnstoff-Lösung (AHL), Ammoniumsulfatlösung (ASL), Harnstofflösung

Extensive Nutzung von Äckern zum Schutz von Ackerlebensgemeinschaften (Leitarten Feldlerche, Grauammer, Rebhuhn)

Die Maßnahmen können innerhalb der Bewilligungsperiode unter Beibehaltung der bewilligten Größe der Extensivierungsfläche auf geeigneten Flächen des Betriebes rotieren, soweit dies der Schutzzweck empfiehlt oder zulässt. Bezogen auf den Verpflichtungszeitraum ist in jedem Jahr mindestens eine Verpflichtung einzuhalten. Bezieht sich die Verpflichtung auf Getreideflächen, ist während des Verpflichtungszeitraumes mindestens in 3 Jahren auf der Förderfläche Getreide anzubauen und mindestens eine Verpflichtung einzuhalten.

Der Förderhöchstbetrag/ha/Jahr liegt bei 1.830,-Euro.

	Ausgleichsbetrag/ha/Jahr
Paket 5022 Verzicht auf Tiefpflügen	25,- Euro
- Grubbern und Pflügen bis 30 cm erlaubt	
Paket 5024 Stehen lassen von Raps- oder Getreidestoppeln (außer Mais)	220,- Euro
- bis 28. Februar des Folgejahres	
- kein Herbizideinsatz auf der Stoppelbrache	
Paket 5025 Ernteverzicht von Getreide bis 28. Februar des Folgejahres	1.830,- Euro
Paket 5026 Doppelter Saatreihenabstand im <u>Winter</u> getreide	1.030,- Euro
- Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmittel	
- keine mechanische Beikrautregulierung von April bis Juni	
Paket 5027 Doppelter Saatreihenabstand im <u>Sommer</u> getreide	1.105,- Euro
- Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmittel	
- keine mechanische Beikrautregulierung von April bis Juni	
Paket 5033 Verzicht auf Insektizide und Rodentizide	265,- Euro

Paket 5041

- Anlage von Ackerbrachen durch Selbstbegrünung 1.150,- Euro
- Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmittel

Paket 5042

- Anlage von Blüh- und Schutzstreifen oder -flächen durch Einsaat mit geeignetem Saatgut
- Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmittel
 - Einsaat:
 - A) Einjährig 1.250,- Euro
 - B) Mehrjährig 1.250,- Euro
 - C) Einjährig mit zertifiziertem Regiosaatgut 1.500,- Euro
 - D) Mehrjährig mit zertifiziertem Regiosaatgut 1.250,- Euro

Die zulässigen Saatgutmischungen werden auf Landesebene festgesetzt.

Extensive Nutzung von Äckern zum Schutz des Kiebitz

Die Maßnahmen können innerhalb der Bewilligungsperiode unter Beibehaltung der bewilligten Größe der Extensivierungsfläche auf geeigneten Flächen des Betriebes rotieren, soweit dies der Schutzzweck empfiehlt oder zulässt. Bezogen auf den Verpflichtungszeitraum ist in jedem Jahr mindestens eine Verpflichtung einzuhalten. Bezieht sich die Verpflichtung auf Getreideflächen, ist während des Verpflichtungszeitraumes mindestens in 3 Jahren auf der Förderfläche Getreide anzubauen und mindestens eine Verpflichtung einzuhalten.

Paket 5023

- Bearbeitungsfreie Schonzeit auf Maisäckern²
- zwischen 22. März bis 20. Mai 440 ,- Euro

Paket 5042

- Kiebitz-gerechte Einsaat von Ackerflächen 1.250,- Euro
- Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmittel
 - Einsaat³ mehrjährig

² Andere Hackfrucht und Gemüsekulturen können im Einzelfall zugelassen werden.

³ Die zulässigen Saatgutmischungen werden auf Landesebene festgesetzt.

Umwandlung von Acker in Grünland

Ausgleichsbetrag/ha/Jahr

Paket 5100

Umwandlung von Acker in Grünland gemäß fachlichen Vorgaben

- durch ein auf Landesebene zugelassenes Verfahren⁴ **590,- Euro**
- unter Verwendung von gebietseigenem bzw. Regiosaatgut **890,- Euro**

Die Förderung ist nur für die Dauer einer Bewilligungsperiode und in Verbindung mit einer Extensivierung nach Anlage „Grünland“ förderfähig.

Vertragsnaturschutz auf Grünlandflächen

Grünlandextensivierung ohne zeitliche Bewirtschaftungseinschränkung – Aushagerung

Paket 5121 bis 5124

- Verzicht auf jegliche Düngung und chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel⁵
- Verzicht auf Pflegeumbruch
- Verzicht auf Nachsaat⁶ (nach vorheriger Zustimmung der Bewilligungsbehörde im Einzelfall möglich)
- i.d.R. keine Winterbeweidung

Ausgleichsbetrag/ha/Jahr		
	bis 200 m ü. NN	über 200 m ü. NN
bei Beweidung	430,- Euro (5121)	275,- Euro (5123)
bei Mahd	380,- Euro (5122)	330,- Euro (5124)

Eine Förderung ist nur für die Dauer von zwei Bewilligungsperioden als Erstextensivierung möglich.

⁴ U.a. Selbstbegrünung, Ausbringung von Mäh- oder Druschgut, Einsaat mit auf Landesebene zugelassenen Saatgut-Rahmenmischungen

⁵ Soweit ein Verbot des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln rechtsverbindlich bereits besteht, erfolgt ein Prämienabzug von 25,- €/ha/Jahr.

⁶ Soweit diese Einschränkung rechtsverbindlich bereits besteht, erfolgt ein Prämienabzug von 20,- €/ha/Jahr.

Grünlandextensivierung mit zeitlichen Bewirtschaftungseinschränkungen

Sofern naturschutzfachliche Gründen nicht entgegenstehen, ist ein Wechsel zwischen Beweidung und Mahd nach Zustimmung der Bewilligungsbehörde unter Beibehaltung der Extensivierungsstufe und gleichzeitiger Anpassung der Prämienhöhe möglich.

Paket 5131 bis 5144

Extensive Weidenutzung

- Es besteht Beweidungspflicht.
- In den in Tabelle 1 genannten Zeiträumen ist die Besatzdichte auf 2 bzw. 4 GVE eingeschränkt.
- Zulässige Pflege- und Düngemaßnahmen sind grundsätzlich vor den in Tabelle 1 genannten Zeitpunkten abzuschließen.⁷ Die Bewilligungsbehörde kann im Einzelfall bei entsprechendem Witterungsverlauf einer späteren Pflege- und Düngemaßnahme zustimmen, soweit naturschutzfachliche Gründe nicht entgegenstehen.
- Nach den genannten Zeiträumen können Beweidung, Nachmahd und sonstige zulässige Weidepflegemaßnahmen in der Regel uneingeschränkt erfolgen.
- Auf Kleinstflächen unter 0,5 ha können 2 GVE pro Fläche, bei 0,5 bis 1 ha 4 GVE pro Fläche zugelassen werden.

Tabelle 1: Regelungen und Ausgleichsbeträge/ha/Jahr der Extensivierungsvarianten

		Extensivierungsstufe 1		Extensivierungsstufe 2	
Höhenlage der Fläche m ü. NN	Zeitraum für eingeschränkte Beweidungsdichte	Ganzjährig Verzicht auf:		Ganzjährig Verzicht auf:	
		2 GVE	4 GVE	2 GVE	4 GVE
		<ul style="list-style-type: none"> • flüssige organische Düngemittel, Geflügelmist, Gärreste und chemisch-synthetische N-Dünger • Pflanzenschutzmittel^{8, 9} • Pflegeumbruch 		<ul style="list-style-type: none"> • jegliche N-Dünger • Pflanzenschutzmittel^{8, 9} • Nachsaat¹⁰ • Pflegeumbruch 	
bis 200 m	15.03.- 15.06.	660,- Euro (5131)	535,- Euro (5141)	680,- Euro (5132)	595,- Euro (5142)
200 - 400 m	01.04.- 01.07.	390,- Euro (5133)	335,- Euro (5143)	430,- Euro (5134)	380,- Euro (5144)
über 400 m	01.04.- 15.07.	390,- Euro (5133)	335,- Euro (5143)	430,- Euro (5134)	380,- Euro (5144)

⁷ Soweit diese Einschränkung rechtsverbindlich bereits besteht, erfolgt ein Prämienabzug von 40,- €/ha/Jahr

⁸ Soweit diese Einschränkung rechtsverbindlich bereits besteht, erfolgt ein Prämienabzug von 25,- €/ha/Jahr.

⁹ Auf ornithologisch nicht bedeutsamen Flächen kann naturschutzfachlich unerwünschter Aufwuchs in Abstimmung mit der Bewilligungsbehörde mechanisch beseitigt werden.

¹⁰ Soweit diese Einschränkung rechtsverbindlich bereits besteht, erfolgt ein Prämienabzug von 20,- €/ha/Jahr.

Paket 5151 bis 5163

Extensive Wiesennutzung

- Es besteht Mahdpflicht.
- Die erste Mahd ist je nach Höhenlage ab dem in Tabelle 2 genannten Zeitpunkt zulässig. Ist witterungsbedingt eine Nutzung zu einem früheren Zeitpunkt angezeigt, kann die Bewilligungsbehörde im Einzelfall einer früheren Nutzung (bis zu 5 Werktagen) im betreffenden Jahr zustimmen, sofern keine naturschutzfachlichen Gründe entgegenstehen.
- Nach der ersten Mahd können Nachbeweidung, Nachmahd und sonstige zulässige Weidemaßnahmen in der Regel uneingeschränkt erfolgen.
- Zulässige Pflege- und Düngemaßnahmen sind grundsätzlich vor den in Klammern genannten Zeitpunkten abzuschließen¹¹. Die Bewilligungsbehörde kann im Einzelfall bei entsprechendem Witterungsverlauf, einer späteren Pflege- und Düngemaßnahme zustimmen, soweit naturschutzfachliche Gründe nicht entgegenstehen.

Tabelle 2: Regelungen und Ausgleichsbeträge/ha/Jahr der Extensivierungsvarianten^{12 13}

	Extensivierungsstufe 1			Extensivierungsstufe 2		
Höhenlage der Fläche m ü. NN	Ganzjährig Verzicht auf: <ul style="list-style-type: none"> • flüssige organische Düngemittel, Geflügelmist, Gärreste und chemisch-synthetische N-Dünger • Pflanzenschutzmittel^{14 15} • Pflegeumbruch 			Ganzjährig Verzicht auf: <ul style="list-style-type: none"> • jegliche N-Dünger • Pflanzenschutzmittel^{14, 15} • Nachsaat¹⁶ • Pflegeumbruch 		
bis 200 m	ab 20.05. (15.03.)	ab 01.06. (15.03.)	ab 15.06. (15.03.)	ab 20.05. (15.03.)	ab 01.06. (15.03.)	ab 15.06. (15.03.)
Prämie (Paket)	540,- Euro (5151)	565,- Euro (5153)	600,- Euro (5155)	560,- Euro (5152)	600,- Euro (5154)	685,- Euro (5156)
200 - 400 m	ab 01.06. (01.04.)	ab 15.06. (01.04.)	ab 01.07. (01.04.)	ab 01.06. (01.04.)	ab 15.06. (01.04.)	ab 01.07. (01.04.)
Prämie (Paket)	380,- Euro (5157)	395,- Euro (5159)	425,- Euro (5161)	400,- Euro (5158)	430,- Euro (5160)	485,- Euro (5162)
über 400 m	ab 15.06. (01.04.)	ab 01.07. (01.04.)	ab 15.07. (01.04.)	ab 15.06. (01.04.)	ab 01.07. (01.04.)	ab 15.07. (01.04.)
Prämie (Paket)	380,- Euro (5157)	395,- Euro (5159)	425,- Euro (5161)	400,- Euro (5158)	430,- Euro (5160)	485,- Euro (5162)

¹¹ Soweit diese Einschränkung rechtsverbindlich bereits besteht, erfolgt ein Prämienabzug von 40,- €/ha/Jahr.

¹² Bei Vorkommen gefährdeter bodenbrütender Vogel- oder gefährdeter Pflanzenarten Pflicht zur Terminverschiebung bis zum Ende der Brutzeit bzw. bis zum Ende der vegetationskundlich entscheidenden Phase. Sofern ein Bewirtschaftungsverzicht über den jeweilig letztgenannten Termin hinaus erfolgen muss, wird zusätzlich ein Ausgleichsbetrag von 50,- €/ha/Jahr für jeweils 14 Tage Bewirtschaftungsverzögerung (max. 150,- €/ha/Jahr) gezahlt (Paket 5163).

¹³ Soweit es auf vegetationskundlich wertvollen Flächen rechtsverbindlich eine Beschränkung auf eine zweimalige Mahd gibt, erfolgt ein Prämienabzug von 207,- €/ha/Jahr

¹⁴ Auf ornithologisch nicht bedeutsamen Flächen kann naturschutzfachlich unerwünschter Aufwuchs in Abstimmung mit der Bewilligungsbehörde mechanisch beseitigt werden.

¹⁵ Soweit diese Einschränkung rechtsverbindlich bereits besteht, erfolgt ein Prämienabzug von 25,- €/ha/Jahr.

¹⁶ Soweit diese Einschränkung rechtsverbindlich bereits besteht, erfolgt ein Prämienabzug von 20,- €/ha/Jahr.

Extensive ganzjährige Großbeweidungsprojekte*

Paket 5170

- mindestens 10 ha durchgängige Beweidungsfläche
- Beweidungsdichte max. 0,6 GVE/ha
- Verzicht auf Düngung
- Verzicht auf Pflanzenschutzmittel¹⁷
- Keine mechanische Weidepflege vor dem 15.06 (danach Weidepflege in vorheriger Abstimmung mit der Bewilligungsbehörde möglich)
- Zufütterung nur bei Futtermangel in der Vegetationsruhe (u.a. zur Beachtung tierschutzrechtlicher Bestimmungen)

* Die Beweidungspflicht entfällt bei klimatisch bedingten Einstellungen in den Wintermonaten (Beachtung tierschutzrechtlicher Bestimmungen).

**Ausgleichsbetrag/ha/Jahr
510,- Euro**

Naturschutzgerechte Bewirtschaftung spezifischer Grünlandbiotop/ Pflege von kulturhistorischen Biotopen durch Beweidung oder Mahd

Paket 5200 und 5210

Ausgleichsbetrag/ha/Jahr

Bei Beweidung (Paket 5200)

- Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmittel¹⁷
- Weidetierart, Besatzdichte und Beweidungszeitraum richten sich nach naturschutzfachlichen Erfordernissen und werden im Einzelfall festgesetzt.
- Keine Winterbeweidung auf trittempfindlichen Standorten

380,- Euro

Bei Mahd (Paket 5210)

- Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmittel¹⁷
- Mahd ab Mitte Juli zulässig. Sofern aus naturschutzfachlichen Gründen ein früherer Mahdtermin erforderlich ist, darf die zweite Mahd nicht vor dem 15.09. erfolgen.
- Das Mähgut ist in der Regel zu entfernen.

595,- Euro

¹⁷ Soweit ein Verbot des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln rechtsverbindlich bereits besteht, erfolgt ein Prämiensabzug von 25,- €/ha/Jahr.

Zusätzliche Maßnahmen in Verbindung mit naturschutzgerechter Grünlandbewirtschaftung

Prämien für zusätzliche Maßnahmen werden nur in den Jahren gewährt, in denen die betreffende Maßnahme durchgeführt wird.

	Ausgleichsbetrag/ha/Jahr
Paket 5500 Einsatz von Ziegen aus naturschutzfachlichen Gründen	70,- Euro
Paket 5510 Erfordernis von Handarbeit zum Mähen und/oder Bergen des Schnittgutes	980,- Euro
Paket 5520 Verzicht der Nutzung auf 20% der Fläche bis zum 15.9.	1.105,- Euro*
Paket 5530 Beseitigung unerwünschten Gehölzaufwuchses zur Erhaltung der Grünlandbiotope	615,- Euro
Paket 5550 Zweite Mahd nicht vor dem 15.09.	350,- Euro

Paket 5560¹⁸

Für weitere zusätzliche besondere Bewirtschaftungsauflagen oder -erschwerisse, die als Zusatzleistung auch in einzelnen Bewirtschaftungsjahren vom Zuwendungsempfängenden erbracht werden, kann die Bewilligungsbehörde eine zusätzliche Aufwandsentschädigung gewähren.

Die Prämienhöhe ist im Einzelfall z.B. anhand von zusätzlichen Lohn- und/oder Maschinenkosten festzulegen und beträgt **maximal 250,- Euro/ha/Jahr**.

¹⁸ Die Finanzierung dieser Zusatzleistung erfolgt ohne EU-Beteiligung.

Zu den besonderen Auflagen oder Erschwernissen zählen unbeschadet weiterer Fälle

- die fachgerechte Entsorgung von zu entfernendem nicht verwertbarem Mähgut (z.B. von Naturschutzbrachen, Flächen mit Problemkräutern wie Jakobskreuzkraut)
- der erschwerte Abtransport aufgrund örtlicher Gegebenheiten z.B. aus engen Tallagen
- der zusätzliche Aufwand bei Pflegeleistungen in steilen Hanglagen/engen Tälern
- der zusätzliche Aufwand bei witterungsbedingten Maßnahmen (Pfleßmaßnahmen auf staunassen Flächen u. a.)
- der völlige Beweidungsverzicht in Einzeljahren
- der geforderte Einsatz spezieller Geräte zur besonders schonenden Bewirtschaftung (z.B. Balkenmähwerk), die üblicherweise nicht verwendet werden

Umrechnungsschlüssel zur Ermittlung des Viehbesatzes

Bei der Ermittlung des Viehbesatzes ist folgender Umrechnungsschlüssel anzuwenden:

Kälber und Jungvieh unter 6 Monaten	0,40 GVE
Rinder von 6 Monaten bis 2 Jahren	0,60 GVE
Rinder von mehr als 2 Jahren	1,00 GVE
Pferde, einschließlich Esel, unter 6 Monaten	0,50 GVE
Pferde, einschließlich Esel, von mehr als 6 Monaten	1,00 GVE
Mutterschafe	0,15 GVE
Schafe (außer Mutterschafe) von mehr als 1 Jahr	0,10 GVE
Ziegen	0,15 GVE

Pflege und Nachpflanzung von Streuobstbeständen mit oder ohne extensive Unternutzung

Paket 5301

Pflege und Ergänzungspflanzung bestehender Streuobstbestände

Fördervoraussetzung:

- Mindestobstbaumbestand 35 Bäume/ha
- Mindestflächengröße 0,15 ha (in diesem Fall mit Baumbestand von mind. 10 Bäumen)

Ergänzungspflanzung und Pflege durch:

- Ergänzung vorhandener Obstbaumbestände jeweils entsprechend fachlicher Vorgaben mit geeigneten Obstbaumsorten, die Gütebestimmungen entsprechen
- Baumpflegemaßnahmen durch Erziehungs-, Erhaltungs- und Verjüngungsschnitt entsprechend fachlicher Vorgaben
- Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenbehandlung der Obstbäume

Gefördert werden höchstens 55 Bäume/ha

Ausgleichsbetrag 19,- Euro Baum/ Jahr
max. 1.045,- Euro/ha/Jahr

Paket 5302

Extensive Unternutzung von Streuobstbeständen (nur in Verbindung mit Paket 5301)

- Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel

Ausgleichsbetrag/ha/Jahr
150,- Euro

Heckenpflege

Paket 5400

Pflege von Hecken in vorab festgelegten Förderkulissen

- Die Bewilligungsbehörde legt im Einzelfall die erforderlichen Pflegemaßnahmen fest.
Dazu gehören:
 - Art der Pflegemaßnahme wie auf-den-Stock-Setzen und/oder Auslichten
 - ggf. Nachpflanzung standortgerechter Arten aus gebietseigener Herkunft (soweit verfügbar), einschl. ggf. erforderlicher Verbisschutzmaßnahmen
 - Reisigentfernung oder -aufschichtung
 - bei vorhandenem Saumstreifen mindestens einmalige Mahd innerhalb der Bewilligungsperiode mit Abräumpflicht des Mähgutes
 - Prämienstufe 1 umfasst den Standardaufwand für ortsübliche Heckenpflege
 - Prämienstufe 2 greift bei erhöhtem Pflegeaufwand bzw. erhöhtem Schwierigkeitsgrad z.B. bei besonders breiten Hecken, hohem Anteil an Dornengehölzen, großen Schnittmengen, ungünstigen topographischen Verhältnissen, kürzerem Pflegerhythmus

Ausgleichsbetrag m²/ Jahr

Prämienstufe 1: 0,5 Euro

Prämienstufe 2: 0,8 Euro

Verpflichtungen / Maßnahmen		Agrarumwelt-/Klimaschutzverpflichtungen	Vielfältige Kulturen im Ackerbau	Anbau von Zwischenfrüchten	Anlage von Blühstreifen	Anlage von Uferrand- und Erosionsschutzstreifen	Grünlandextensivierung	Vertragsnaturschutz auf Ackerflächen	Vertragsnaturschutz auf Grünland	Vertragsnaturschutz Streuobstwiesen und Hecken	Zucht und Haltung bedrohter Haustierrassen	Langj. Flächenstilllegung (Altmaßnahme)	Ökologischer Landbau	Einführung ökologischer Landbau	Beibehaltung ökologischer Landbau	Tierschutzmaßnahmen	Sommerweidehaltung	Haltungsverfahren auf Stroh
Artikel 28	Agrarumwelt-/Klimaschutzverpflichtungen																	
10.1.1	Vielfältige Kulturen im Ackerbau																	
10.1.2	Anbau von Zwischenfrüchten		+															
10.1.3	Anlage von Blühstreifen		0	-														
10.1.4	Anlage von Uferrand- und Erosionsschutzstreifen		0	-	-													
10.1.5	Grünlandextensivierung		-	-	-	-												
10.1.6	Vertragsnaturschutz auf Ackerflächen		+/0	+/-	-	-	-											
10.1.7	Vertragsnaturschutz auf Grünland		-	-	-	-	0	-										
10.1.8	Vertragsnaturschutz Streuobstwiesen und Hecken		-	-	-	-	0	-	-									
10.2.1	Zucht und Haltung bedrohter Haustierrassen		+	+	+	+	+	+	+	+								
	Langj. Flächenstilllegung (Altmaßnahme)		-	-	-	-	-	-	-	-	-	+						
Artikel 29	Ökologischer Landbau																	
11.1	Einführung ökologischer Landbau		+	+	0	0	-	+/0/-	0	0	+	-						
11.2	Beibehaltung ökologischer Landbau		+	+	0	0	-	+/0/-	0	0	+	-	-					
Artikel 33	Tierschutzmaßnahmen																	
14 A	Sommerweidehaltung		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+			
14 B	Haltungsverfahren auf Stroh		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+	

+ = Verpflichtungen/Maßnahmen sind kombinier- und die Prämien kumulierbar

0 = Verpflichtungen/Maßnahmen sind auf der gleichen Fläche kombinierbar, Prämien aber nicht kumulierbar

- = Verpflichtungen bzw. Maßnahmen sind auf der gleichen Fläche zum gleichen Zeitpunkt nicht miteinander kombinierbar

Teilweise ist die Kombination von Verpflichtungen bzw. Maßnahmen auch nur für einzelne Varianten möglich; dies ist in der Liste mit den Symbolen +/0, +/- oder +/0/- dargestellt.

Die Förderkulisse des Kulturlandschaftsprogramms des Kreises Soest für Grünland und Biotopmaßnahmen wurde durch Erlass des MUNLV vom 12.05.1999 genehmigt und in den Folgejahren auf Antrag um weitere Flächen ergänzt. Die aktuelle Abgrenzung ist in der Karte Vertragsnaturschutzkulisse Kreis Soest vom 10.10.2017 dargestellt. Maßnahmen auf Ackerflächen und Obstwiesen sind im gesamten Kreisgebiet förderfähig.

Unterlagen zur Erstellung der Karte:

- Biotopkataster des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (Stand Oktober 2007)
- Gebietsentwicklungsplan Regierungsbezirk Arnsberg, Oberbereich Dortmund -östlicher Teil- Kreis Soest und Hochsauerlandkreis

ergänzt um Gebiete nach Unterlagen des Kreises Soest:

- Feuchtwiesenschutzprogramm
- Mittelgebirgsprogramm
- Gewässerauenprogramm

Gebietsübersicht

1. Münsterländer Parklandschaft nördlich der Lippe
mit den Grünlandbereichen und Bachniederungen des Gottfricker Baches, Stockumer Baches, Quabbe, Bröggelbach, Alpbach und Steinbach
2. Obere Lippetalung nordöstl. Lippstadt
3. Bachniederungen und Schledden zwischen Lippe und B 1
mit Oster- und Westerschledde, Geseker und Störmeder Bach, Lämmerbach, Pöppelsche, Gieseler und Manninghofer Bach, Trotzbach und Zuläufe
4. Gewässersystem der Ahse
mit Jülmecke, Kitzelbach, Rosenaue, Soester Schledde, Blögge, Soestbach, Salz- und Mühlenbach
5. Schledden zwischen Haarstrang und B 1
Osterschledde, Westerschledde, Pöppelsche, Sonnbornbach, Wiemecke, Grundbach
6. Grünlandkomplexe westlich von Werl
7. Möhneaeue
mit Bibertal, Lörmecke, Glenne, Westertal, Halle- und Hevetal

Die einzelnen Bereiche werden in der nachstehenden Tabelle detailliert mit der jeweiligen Nr. des Biotopkatasters bzw. des Gebietsentwicklungsplanes aufgeführt.

TK-Nr.	Nr. des Biotopkatalogs des LANVU bzw. des GEP	Gebietsbezeichnung
4313	059	Ahse-Aue bei Nateln
	066	Ahse-Abschnitt zwischen L 670 bei Haus Nateln und Kreisgrenze nahe Schwannenmühle
	070	Mittlerer Salzbach
	0285	Unterer Salzbach
	GEP Nr. 8	Lippeaue bei Hamm-Uentrop, Gemeinde Lippetal
	GEP Nr. 9	Meer-, Dissel- und Ostmersch, Gemeinde Lippetal
	GEP Nr. 16	Salzbach bei Welver
	GEP Nr. 19	Ahseaue bei Nateln und Dinker, Gemeinde Welver
4314	012	Grünlandniederung nördlich Berwicke
	024	Gruenlandkomplex in Wiltrop
	025	Quabbachaue
	028	Ahse zwischen D-B Linie Soest-Paderborn und Haus Ahse
	030	Gruenland mit zwei Weidetümpeln westlich Kesseler Eilem
	044	Rosenaue
	064	Hecken-/Gruenlandkomplex nordoestlich von Berksen
	067	Hecken-/Gruenlandkomplex bei Sieningsen
	068	Rosenaue nördl. Bad Sassendorf
	071	Gruenland-/Heckenkomplex "Assen"
	083	Ahse zwischen Haus Ahse und Wiltrop
	086	Hecken-/Grünlandkomplex
	087	Hecken-Gruenlandkomplex noerdlich Herzfeld
	091	Schledde suedlich Oestinghausen
	GEP Nr. 3	Quabbetal / Stockumer- und Göttfrickerbach, Gemeinde Lippetal
	GEP Nr. 4	Bröggel, Gemeinde Lippetal
	GEP Nr. 19	Ahseaue bei Nateln und Dinker, Gemeinde Welver
	GEP Nr. 21	Ahse von Oestinghausen bis Oestinghausen
	GEP Nr. 22	Rosenaue, Bad Sassendorf, Lippetal
	GEP Nr. 23	Soester Schledde (nördl. Soest)
4315	007	Jülmecke nördlich Bahnhof Horn
	011	Jülmecke zwischen Merklingshausen und Wiggeringhausen
	016	Oberlauf der Ahe oestlich Schmerlecke
	020	Glasebach zwischen Stirpe und Gieseler
	024	Grosses Holz und Gruenland am Schloss Junkernplatz
	032	Stirper Muehlenbach
	069	Jülmecke südlich Merklingshausen
	080	Feuchtwiesen am Ostbach
	082	Feuchtbiotop am Oberlauf des Westbachs
	092	Gieseler
	098	Grünland-/Heckenkomplex östlich Schulte-Wördehoff
	103	Feuchtbrache und Tümpel südlich Glasmerhof
	104	Güllerbach östl. Völlinghausen
	903	NSG Ahse zwischen Lohne und Bettinghausen
	906	NSG Manninghofer Bach - Olle Wiese
	GEP Nr. 22	Rosenaue, Bad Sassendorf, Lippetal
	GEP Nr. 24	Ahse und Wöstewiesen Bad Sassendorf
	GEP Nr. 25	Jülmecke, Stadt Erwitte
	GEP Nr. 30	Gieseler, Stadt Erwitte und Lippstadt
	GEP Nr. 31	Stirper Mühlenbach, Glasebachsystem, Olle Wiese, Stadt Erwitte
	GEP Nr. 32	Güllerbachtal, Stadt Erwitte

TK-Nr.	Nr. des Biotopkatalogs des LANVU bzw. des GEP	Gebietsbezeichnung
4316	010	Muckenbruch oestlich Bad Westernkotten
	014	"Walachei", Waeldchen und Feuchtgruenland bei Esbecker Heide
	020	Gruenlandgebiet und Mergelgrube suedoestlich von Esbeck
	033	Oechtringhausen
	053	Aue der Gieseler zwischen B55 und Bökenförde
	065	Osternheuland oestlich Moeninghausen
	0087	Grünlandkomplex noerdlich von Stoermede
	0091	Lämmerbach und angrenzendes Grünland noerdlich von Langeneicke
	0092	Möninghausener Bruch noerdlich der Ortschaft Möninghausen westlich des NSG
	0095	Acker-Grünland-Komplex am Südrand des Stockheimer Bruches nordwestlich von Geseke
	0096	Westerschledde noerdlich des Stockheimer Bruchs
	0102	Aufgelassener Kalksteinbruch am Talrand der Schledde
	0106	Schledde und Quellbaechen zwischen Ostereide und Stoermede
	0107	Grünlandkomplex am nordwestlichen Ortsrand von Ehringhausen bzw. am sudoestlichen Ortsrand von Ehringhauser Heide
	0111	Westerschledde und Taubentaler Waelder
	902	NSG Poeppelschetal
	GEP Nr. 7	Zachariasse, Stadt Lippstadt
	GEP Nr. 34	Pöppelsche und Gieseler bei Bökenförde, Stadt Erwitte u. Lippstadt
	GEP Nr. 36	Möninghauser Bruch, Stadt Geseke
	GEP Nr. 37	Unterer Stoermeder Bach, Stadt Geseke
GEP Nr. 44	Stoermeder Schledde, Stadt Geseke und Ruethen	
GEP Nr. 46	Eringfelder Wald, Westerschledde und Taubentaler Waelder, Stadt Geseke	
4317	0125	Osterschledde sudoestlich von Geseke
	0083	Osterschledde zwischen dem NSG Osternheuland und Hoelterberg sowie noerdlich der A44
	0086	Geholz-Gewaesser-Grünland-Komplex oestlich von Geseke
	GEP Nr. 38	Heuland, Stadt Geseke
	GEP Nr. 43	Osterschledde und Ochsenholz, Stadt Geseke
4413	022	Hecken sudoestlich von Waltringen
	023	Bremer Bachtal bei Bremerheide
	034	Grünland-Komplex "Großer Busch"
	040	Muehlenbach Feuchtgrünland und Quellbereich zwischen Mawicke und Ostoennen
	053	Grünlandbrache am Strullbach
	GEP Nr. 16	Salzbach bei Welver
	GEP Nr. 49	Muehlenbach bei Mawicke, Stadt Werl
4414	011	Bloegge zwischen Paradieser Bruecke und Eselbruecke
	021	Standortuebungsplatz bei Buecke und Hiddingser Schledde, oberer Talabschnitt
	027	Bloegge zwischen Eselsbruecke und Buddenmuehle
	029	Bloegge zwischen Paradieser Bruecke und Ampen
	GEP Nr. 50	Klaerteiche und Palmberg, Stadt Soest
	GEP Nr. 51	Blögge, Stadt Soest, Gemeinde Welver
	GEP Nr. 52	Salzbrink bei Paradiese, Stadt Soest, Gemeinde Welver
	GEP Nr. 53	Dolfsbusch u. Bilmergrund, Stadt Soest, Gemeinden Ense u. Moehnesee
	GEP Nr. 55	Soester Schledde, Muellingser Schledde, Stadt Soest, Gem. Moehnesee
	GEP Nr. 66	Möhne von der Sperrmauer bis zur Mündung einschl. Enser See, Moosfelder Ohl, Stadt Arnsberg, Gemeinde Ense

TK-Nr.	Nr. des Biotopkatalogs des LANVU bzw. des GEP	Gebietsbezeichnung	
4415	001	Ahsequelle im Dorfbereich Lohne	
	002	Taelchen oestlich von Stockum	
	003	Alter Kalksteinbruch suedlich Lohne	
	0193	Abschnitt des Wiemeckebachs westlich von Altengeseke	
	0019	Oberlauf der Ahe oestlich Schmerlecke	
	040	Schledde suedlich Lohne	
	042	Taeler bei Herringser Hoefe	
	0056	Artenreiche Ackerfläche suedlich Erwitte	
	0194	Magergrünland westlich von Taubeneiche	
	069	Jülmecke suedl. Merklingshausen	
	0201	NSG Talbereich des Sonnenborn-, Born- und Welschbaches am Krehenberg	
		GEP Nr. 32	Güllerbachtal, Stadt Erwitte
		GEP Nr. 57	Schledde westl. Altengeseke, Gemeinden Bad Sassendorf u. Anröchte
		GEP Nr. 58	Sonnenbornbachtal einschl. Manninghofer Bach, Bornsbachtal, Drostenholz, Gemeinde Anröchte, Stadt Warstein
	GEP Nr. 73	Bormelsbachtal, Stadt Warstein	
4416	025	Große Siemecke östlich Rüthen	
	026	Aalbecke beim Ettingerhof	
	027	Wiesental an Westerschledde bei Eringerfeld	
	0161	Wiesentäler des Oberlaufes der Westerschledde und zweier Nebentäler westlich und östlich von Heddinghausen suedlich der L747	
	0169	Tal eines Senneborn- Nebenarmes östlich von Rüthen- Meiste	
	0186	Hecken und Gebüsch nördlich von Altenrüthen	
	0188	Hecken und nördlich Mildental	
	0190	Bachsystem der Küttelbieke westlich von Rüthen	
	0192	NSG Steinbruch suedl. Berge	
	321	Eringfelder Wald und Oberlauf der Westerschledde mit Nebenbaechen	
		GEP Nr. 46	Eringfelder Wald, Westerschledde und Taubentaler Wälder, Geseke
		GEP Nr. 59	Pöppelsche, Quellzuflüsse der Pöppelsche, Gem. Anröchte, Städte Rüthen u. Erwitte
		GEP Nr. 60	Hoinkhauser Bach, Stadt Rüthen
		GEP Nr. 61	Güllerbach, Gem. Anröchte, Stadt Rüthen
		GEP Nr. 74	Große Dümecketal, Stadt Warstein und Rüthen
		GEP Nr. 77	Inselwald bei Lindental, Stadt Rüthen
		GEP Nr. 78	Kitzelbach und Hänge des Burgberges, Stadt Rüthen
	GEP Nr. 79	Aschental, Stadt Rüthen	
4513	107	Teiche im Bannerbachtal	
	GEP Nr. 66	Möhne von der Sperrmauer bis zur Mündung einschl. Enser See, Moosfelder Ohl	
4514	018	Tälchen östl. von Stockum	
	021	Möhneseebucht westl. Wamel	
	022	Silikat-Magerrasen entlang eines Wanderweges	
	027	Möhnetal bei Niederbergheim	
	044	Eichenmischwald suedoestlich von Himmelpforten	
	047	Eichenmischwaelder suedlich von Bruenningsen	
	057	Hecken nordwestl. Hirschberg	
	070	Naßwiesenreste nordöstl. Hirschberg	
	088	Schorenbach, oberer Talabschnitt	
	093	Wildehybach	

TK-Nr.	Nr. des Biotop-katasters des LANVU bzw. des GEP	Gebietsbezeichnung
	096	Grünland und Pappelgehölz nördl. Eickhoff
	097	Möhneaeue bei Kläranlage Völling-hausen
	099	Möhneaeue westl. Allagen
	104	"Herrenwiese", Möhnetal beim Hof Lieth
	105	Wiesen an Hangkante des Möhnetals südl. Mühlheim
	GEP Nr. 69	Merpketal, Gem. Möhnese, Stadt Warstein
	GEP Nr. 70	Möhnetal unterhalb Belecke, Gem. Möhnese, Stadt Warstein
	GEP Nr. 72	Wannetal, Stadt Warstein
	GEP Nr. 91	Hevetal einschl. Lottmannhards-bachtal, Gieselbruch, In der Helle, Stadt Warstein
	GEP Nr. 93	Schorenbachtal, Stadt Warstein
4515	0004	Wideybach
4516	0019	Grünland am Jagdhaus Hirscheck
	0026	Aalbecke beim Ettingerhof
	0096	Horpkiesiepen und zwei Nachbarsiepen (östl. u. westl.)
	0097	Siepen am nördlichen Fuß des Großen Aesberges
	0102	Kruhberg-Siepen
	0104	Pottenbruch
	0107	rechtes Nebental des Biberbaches
	0113	Möhnetal zwischen Drewerheide und Brücke am Kniepsiepen
	0119	Hillenberg bei Warstein
	0121	Magerweide am Lohbusch
	0126	Gebüsch an der Hohen Lieth
	0190	Bachsystem der Küttelbieke westlich von Rütten
	0193	Bachtal nordöstlich Belecke
	GEP Nr. 94	Oberhagen, Am Schlankertshof, Stadt Warstein
	GEP Nr. 95	Piusberg, Stadt Warstein
	GEP Nr. 96	Hoher Stein, Lörmecke, Lörmecke-siepen, Stadt Rütten, Warstein, Meschede, Bestwig
	GEP Nr. 98	Glennetal, Brilon
	GEP Nr. 99	Bibertal, Rütten